

vom 02.08.2016, 21:55 Uhr

Galerien

Kunst

Galerien

Ordnung ist das**halbe Chaos**

(cai) Der beeindruckende Kronleuchter ist zweifellos das Prunkstück der Schau in der Galerie Thoman. Der hat mich fast ein bissl eingeschüchtert. Denn jede der folgenden Redewendungen verkörpert er geradezu programmatisch: "Kleingeld, nein, Kleinvieh macht auch Mist", "Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen", "Wer den Groschen nicht ehrt . . .", "Nur Bares ist Wahres". In eigenen Worten hätte ich's jedenfalls auch nicht besser ausdrücken können.

Julia Bornefeld hat Unmengen von Ein-Cent-Münzen aneinandergereiht. Wird der Wert vom Luster nun mit der Zeit sinken oder steigen? Na ja, hängt davon ab, wer stärker ist - die Inflation oder die Kunst. Aber bloß weil man das Trumm tatsächlich einschalten kann, heißt das nicht, dass auch die Stelen einen Gebrauchswert hätten (obwohl man sie angreifen, zwicken, umarmen möchte). Die fertigt die Künstlerin ebenfalls aus unbeständigen Alltagsmaterialien. Schnürt etwa Schaumstoff bis zur Schmerzgrenze ein. Okay, die aufgetürmte Stahlwolle ("POMP" - weil die Pompadour hohe Perücken getragen hat?) könnte man eventuell als Kratzbaum verwenden. Die Formen legen sich zumindest nicht eindeutig fest. Alles ist weich und flexibel.

"Morphic Fields": der Ausstellungstitel zitiert eine umstrittene Theorie, wonach "morphische Felder" jeder Formbildung in der Natur zugrundeliegen würden. Bornefeld nennt zudem ihre fabelhafte Serie von dramatischen Tuschebildern so, die Assoziationen wecken an Sternennebel, die Überreste einer Supernova, den Kreislauf der Materie im Kosmos. Das Chaos versucht dynamisch, sich zu ordnen. Und plötzlich passt auch der Luster stimmig zum Ganzen. Simple Münze wächst zu komplexem Organismus heran.

Galerie Elisabeth &

Künstlerisch funktionieren diese Muskeln von Anemona Crisan aber gut.

© Anemona Crisan/Bildrecht

Klaus Thoman

(Seilerstätte 7)

Julia Bornefeld, bis 27. August

Di. - Fr.: 12 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 16 Uhr

Haut wird eindeutig

überbewertet

(cai) Was ist so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie Ebenholz? Hm. Schneewittchen? Ja. Oder die Ausstellung im Bildraum 07. Nur dass die halt so weiß ist wie die *Wand* und so schwarz wie *Tusche*. So rot wie Blut ist sie aber auch. Und das sogar in zwei Farbtönen: arteriell und venös.

Die imposante Tuschezeichnung auf den Wänden steckt voller kinetischer Energie. Die Dynamik ist direkt ansteckend. Androgyne Körper wirbeln schwerelos um den Besucher herum und der dreht sich automatisch mit. Blickt den Figuren von oben auf die Glatze. Oder eigentlich auf den skalpierten Schädel. Denn allen wurde die Haut abgezogen. Daher der Titel "Écorché". Nach dem Muskelmann aus der Anatomie. Der Darstellung unseres muskulösen Innenlebens. Diesen Kraftakt hat Anemona Crisan übrigens ganz allein vollbracht und ohne mit irgendwelchen Projektionen zu schummeln. ("So isses.") Eine intensive geistige und physische Auseinandersetzung mit dem Raum. Die Künstlerin kraxelt also auf einem Gerüst herum wie Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle ("das war ein Herumgeturne"), während aus ihrem Tuschestift eine "Woher kommen wir, wohin gehen wir?"-Story fließt. Über die Entfaltung des Individuums. Das löst sich aus einem undifferenzierten Kollektiv und breitet am Ende selbstbewusst die Arme aus. Und enthüllt, was seiner Schöpferin nach der ganzen Strapaze überall wehgetan haben wird: die Muskulatur. (Erzählt der Michelangelo nicht ebenfalls eine Schöpfungsgeschichte mit extrem muskulösen Leibern?)

Und was ist jetzt rot wie Blut? Beim Häuten ist ja *keins* gespritzt. Das sind die Würfel. Exhibitionistische Red Cubes, die die Hüllen fallen lassen und ihre Konstruktion herzeigen, schweben in illusionistischem 3D im White Cube (im Galerieraum). Zwei dringen von außen ein (Technik: Klebefolie auf Schaufensterglas). Bewegung (und einen Striptease) machen hier nicht bloß die *organischen* Körper.

Tusche auf *Leinwand* gibt's daneben im Kabinett. Bänder in delikater Hell-Dunkel-Malerei verflechten sich zu Köpfen. Technische

Zeichnungen der inneren Schönheit? "Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?" Ohne Gesicht: jede.

Bildraum 07

(Burggasse 7 - 9)

Anemona Crisan, bis 16. August Di. - Fr.: 13 - 18 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/835533_Kunst.html

© 2016 Wiener Zeitung